IV. Jahrgang

No. 44

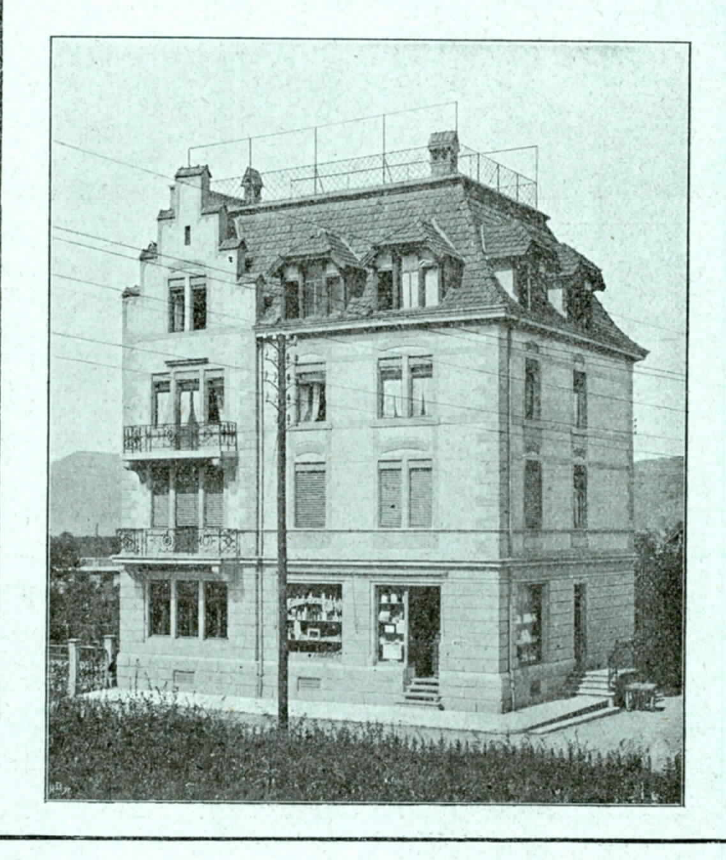
29. Oktober 1904

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Verwaltungsgebäude der Konsumgenossenschaft in Brugg.



Redaktion u. Administration: Basel Tiersteinerallee 14

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 12 Seiten. Abonnementspreis Fr. 4.— per Jahr, Fr. 2.50 per 6 Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Verlag: Verband schweizer. Konsumvereine

ch. H. B. M. Basel. A. Wagen, Basel 1903.



Die Centralschweizerische

TEIGWAREN-FABRIK A. G., LUZERN

liefert anerkannt die allerfeinsten

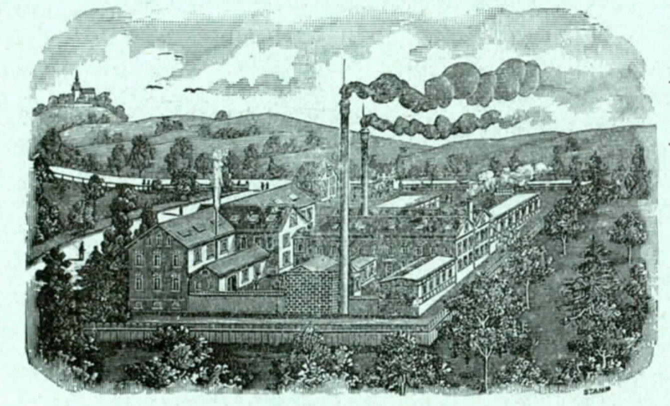
Eierteigwaren und Hausmacherli sowie **supérieur Maccaroni.**

Allerneuste Maschinen und patentiertes Schnelltrockneverfahren.

Automatische Fabrikation bis 200 Zentner Teigwaren täglich ausschließlich aus nur besten Hartweizengriesen.

☛ Verlanget Kochrezepte, Analysen ꝛc. ☚ Briefadresse: **Teigwarenfabrik Kriens.**

Aktiengesellschaft vorm. S. Börlin & Cie. **Binningen-Basel.**



Soda- und Seifen-Fabrik.

Erste schweizerische

Margarine-Fabrik

mit vollständiger Meierei-Einrichtung.

Grösste einheimische

Premier Jus-Schmelze mit Oleo

Margarin-Fabrik.



Schweiz. Konsum-Verein. Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine. Redaktion: Dr. Hans Müller.

IV. Jahrgang. Basel, den 29. Oktober 1904. Nr. 44.

Die drei Entwicklungsstufen der konsumgenossenschaftlichen Idee.

Motto: Wir wissen jetzt, daß die Ideen der Menschen, nach bestimmten Gesetzen der Natur und des Geistes, organisch sich entwickeln und sehen den Baum menschlicher Erkenntnis wachsen ohne Unterbrechung und im Sonnenschein der Freiheit blühen und Früchte tragen, zur richtigen Zeit.
Justus von Liebig.

Wenn wir in diesem Aufsatz von der konsumgenossenschaftlichen Idee sprechen, so verstehen wir darunter die Auffassung, den Begriff, den die Menschen sich vom Wesen und Zweck der Konsumgenossenschaft gemacht haben.

Dieser Begriff ist nicht immer der gleiche gewesen, sondern hat sich mit der Entwicklung, die das Konsumvereinswesen im praktischen Leben, in unserer volkswirtschaft, genommen hat, sehr wesentlich verändert; mit anderen Worten, unsere Vorstellung von dem, was eine Konsumgenossenschaft ist und anstreben soll, hat sich im Laufe der Jahrzehnte umgewandelt. Aus dieser Tatsache erklären sich nicht nur die verschiedenen Richtungen und Schulen im Konsumvereinswesen, wie wir sie in Deutschland und Oesterreich vor uns haben, sondern auch die veränderte Stellung, die die verschiedenen Volksklassen und Parteien früher und heute zur konsumgenossenschaftlichen Bewegung einnehmen. Während nämlich noch vor zirka 25 Jahren die Vertreter des liberalen Bürgertums die Konsumvereine befürworteten und auch praktisch für ihre Ausbreitung tätig waren, wollen sie heute von einem Ausbau des Konsumvereinswesens nichts mehr wissen, ja suchen dies im geheimen zu hemmen oder gar offen zu bekämpfen. Umgekehrt stand die Sozialdemokratie bis vor etwa 10 Jahren den Konsumvereinen kalt, wenn nicht gar feindlich gegenüber und erklärte, sich von ihnen nichts für die Hebung der Arbeiterklasse und für den sozialen Fortschritt versprechen zu können; heute dagegen ist gerade die Sozialdemokratie die Partei, die in den Parlamenten und in ihrer Presse rückhaltlos für unsere Bewegung eintritt.

Woher diese merkwürdige Wandlung? Die Konsumvereine sind heute nicht wesentlich anders beschaffen wie vor 10 und 25 Jahren; sie arbeiten noch immer nach den gleichen Grundsätzen und stehen jedermann in gleicher Weise offen, wie früher. Auch in ihrer eigenen Stellung zu den politischen Parteien hat sich nichts geändert: sie sind heute, wo sie sich der Sympathien der Sozialdemokratie erfreuen, in parteipolitischer Beziehung genau so neutral wie zur Zeit, wo sie vom Liberalismus mit Liebesbezeugungen bedacht wurden. Sie identifizieren sich nicht mit den Interessen einer Partei und Klasse, sondern wirken und arbeiten ununterbrochen nur für ein allen Menschen gemeinsames Interesse: das Interesse des Konsumenten.

Wenn trotzdem sich die Stellung der Parteien und Klassen zur Konsumgenossenschaftsbewegung verändert hat, so kann das nur daher kommen, daß das Wesen der Konsumgenossenschaften heute anders angesehen und gewertet wird wie früher, m. a. W. daß die Konsumvereinsidee, wie sie heute in den Köpfen der Menschen lebt, nicht mehr dieselbe ist wie vor etwa einem Menschenalter.

Wer die Geschichte der Konsumvereine, die sich über einen Zeitraum von 7—8 Jahrzehnten erstreckt, denkend überblickt, der findet, daß die Konsumvereinsidee schon drei Metamorphosen durchgemacht hat.

Ganz im Anfang war der Konsumverein in der Idee seiner Gründer ein Wohltätigkeitsinstitut und sollte auch nichts anderes sein. Wohlmeinende Großindustrielle waren es meist, die für die Arbeiter ihrer Fabriken Läden errichteten, aus denen jene die von ihnen konsumierten Lebensmittel zu billigeren Preisen und wohl auch in besseren Qualitäten zu beziehen in der Lage waren, als wenn sie sie auf eigene Faust beim Krämer zu kaufen genötigt gewesen wären. Zweifellos werden diese Fabrikkonsumvereine, die seit den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts, in England wohl noch früher, aufkamen, den Arbeitern als Konsumenten manchen guten Dienst erwiesen und „wohltätig" und „gemeinnützig" gewirkt haben, wenngleich nicht verschwiegen werden darf, daß auch manche Fälle bekannt geworden sind, wo Fabrikanten diese „Wohlfahrtseinrichtung benützt haben, um ihre Arbeiter auszubeuten, indem sie ihnen schlechte Waren zu teuren Preisen aufnötigten. Ein solcher Mißbrauch konnte um so leichter einreißen, als die Arbeiter, die sich nicht selten verpflichten mußten, ihren Bedarf beim Fabrikkonsumverein zu decken, keinen Einfluß auf seine Leitung hatten und vielfach noch nicht zur Ausübung einer Kontrolle der Geschäftsführung einer solchen Anstalt befähigt waren. Es ist deshalb auch nicht zu verwundern, daß sich aus manchen Fabrikkonsumvereinen jenes berüchtigte „Trucksystem" entwickelte, das in der Entlöhnung der Arbeiter in Waren aller Art statt in Geld besteht und gegen das später die Fabrikgesetzgebung der meisten Staaten im Interesse der Arbeiter vorzugehen genötigt war.

Ein gewisser Fortschritt des Konsumvereinswesens, das sich bei seinem ersten Auftreten in völliger Abhängigkeit von kapitalistischen Unternehmern befand, lag schon darin, als in Zeiten der Lebensmittelteuerung oder durch temporäre Notlagen veranlaßt, gemeinnützige Gesellschaften und einzelne wohldenkende Männer Anstalten zur Versorgung der unteren Bevölkerungsschichten mit billigen Kartoffeln, Mehl, Feuerungsmaterial &c. ins Leben riefen. Diese sogenannten „Fruchtvereine", die wir in den Teuerungsjahren im 5. Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts zahlreich in der Schweiz antreffen und von denen wir einige in unserem Buche über „die schweizerischen Konsumgenossenschaften" beschrieben haben, waren zwar auch noch Wohltätigkeitsinstitute, aber sie zogen doch schon die Konsumenten, in deren Interesse sie wirken sollten, zu einer gewissen Selbstbetätigung heran. In noch höherem Grade war das bei den sogenannten „Sparvereinen" der Fall,

die bezweckten, die Arbeiter zu Einlagen in die Vereinskasse während der guten Verdienstzeit zu veranlassen, um dann mit den ersparten Geldern gemeinschaftliche Einkäufe von Lebensmitteln 2c. für den verdienstlosen Winter zu machen.

Aber wie hoch auch immer diese Frucht- und Sparvereine über den Fabrikkonsumvereinen gestanden haben mögen, da sie nicht mehr bloße Anhängsel kapitalistischer Betriebe, sondern unabhängige Institute waren, so entbehrten doch auch sie der wirtschaftlichen Selbständigkeit. Nicht das Interesse der Konsumenten, das sie befördern wollten, hatte sie ins Leben gerufen, sondern die philanthropische Gesinnung von Männern, die für sich selbst nicht mit dem sich aus dem Verein ergebenden Nutzen rechneten. Zogen die gemeinnützigen Gesellschaften oder Einzelpersonen ihre Hand von den Vereinen zurück, so war damit meist ihr Schicksal besiegelt. So waren und blieben auch sie Wohltätigkeitsanstalten, d. h. sie beruhten nicht auf dem Interesse der an ihnen direkt beteiligten Personen, sondern waren Schöpfungen uninteressierter Philanthropie. Es liegt auf der Hand, daß die Konsumvereine als solche noch keine wirtschaftliche Bedeutung erlangen konnten.

Allmählich, wenn auch zunächst ganz unscheinbar, vollzieht sich jedoch in den Konsumvereinen eine große Umgestaltung; die ihnen zu Grunde liegende Idee wird eine andere.

Einmal mit den Vorteilen, die aus dem gemeinsamen Einkauf von Bedarfsgegenständen in großen Quantitäten resultieren, bekannt geworden, versuchen es die Arbeiter hier und da, sich diese aus eigener Kraft zu erringen. So häufig sie auch anfänglich an dieser Aufgabe scheitern, so schwer sie mit den Schwierigkeiten, die ihnen dabei im Wege stehen, zu ringen haben — schließlich gelingt es ihnen doch. Ganz primitive Vereine entstehen, vielfach ohne Statuten, ganz auf freier Vereinbarung und gegenseitigem Vertrauen beruhend. Man spart einige Wochen lang ein kleines Kapital zusammen, macht dann damit einige Einkäufe in Lebensmitteln, die bei einem Genossen verwahrt und in dessen Zimmer verteilt werden. Trotzdem Leitung und Verwaltung dieser Vereine anfänglich auf einer, rein technisch betrachtet, niedrigeren Stufe gestanden haben mag als die der „gemeinnützigen" Fabrikkonsumvereine und ähnlicher Gebilde, so bildeten sie doch einen viel höheren Typus eines Konsumvereins und verkörperten in sich einen gewaltigen Fortschritt der Konsumvereinsidee. Sie sind nicht mehr Schoßkinder der Philanthropen, sondern auf eigenen Füßen stehende Arbeiter- resp. Konsumentenunternehmungen, wirtschaftliche Gebilde, die nicht mehr protegiert werden wollen, sondern aus eigener Kraft den Kampf ums Dasein aufnehmen.

Mit dieser Verselbständigung der Konsumvereine erweiterte sich auch unversehens die Auffassung, die die Konsumgenossenschafter von ihrem Zweck und ihrer Aufgabe vertraten. Wohl vertraten auch sie die Ansicht, daß der Konsumverein in erster Linie reelle Waren zu möglichst billigen Preisen liefern sollte, aber darüber hinaus stellten sie ihm die Aufgabe, die Mitglieder zur Barzahlung und Sparsamkeit zu erziehen, sie zu bilden und zur Führung eines wirtschaftlichen Betriebs zu befähigen. An Stelle der Bevormundung durch die Arbeitgeber und Philanthropen sollte die Selbstverwaltung treten, an Stelle der Vorschüsse und Kredite das eigene Kapital und die Barzahlung. Der Geist der Unabhängigkeit und das Bewußtsein der eigenen Verantwortlichkeit ihrer Mitglieder zog in die Konsumvereine ein und ließ sie sich bald zu ungeahnten Dimensionen entwickeln.

Allerdings war auch dieser auf Selbsthilfe und Selbstverwaltung gegründete Konsumverein zunächst nur als ein Mittel zur Förderung und Hebung der H a u s w i r t s c h a f t seiner Mitglieder gedacht. Er trat zu diesen in Beziehung als Vorstehern eines eigenen Haushalts und in der Absicht, die private Wirtschaft eines jeden Mitgliedes nach Kräften zu fördern. Eine direkte Wirkung auf den Volkshaushalt als Ganzes war weder beabsichtigt, noch wurde sie für möglich gehalten; es schien genügend, wenn die einzelnen Glieder im Getriebe der Volkswirtschaft gestärkt würden.

Entsprechend dieser Zweckbeziehung des Konsumvereins auf die private Wirtschaft jedes einzelnen Mitgliedes bekam er selbst einen individualistischen Zuschnitt. Man führte und leitete ihn nach den gleichen Grundsätzen, nach denen ein Kaufmann sein Geschäft betreibt. Man wollte „verdienen", „Reingewinn" erzielen, „Kapital" ansammeln, „Dividenden" verteilen. Wo eine Ware am billigsten zu bekommen war, wurde eingekauft und wieder „verkauft" zu einem Preise, der sich meist nach den Ansätzen der „anderen" Lebensmittelgeschäfte richtete.

Kurz, aus dem Wohltätigkeitsinstitut war in der Idee der damaligen Konsumgenossenschafter ein Kaufmannsgeschäft, ein U n t e r n e h m e n geworden, wesensgleich mit allen anderen auf dem Boden der Privatwirtschaft gewachsenen und auf „Selbsthilfe" beruhenden Unternehmungen.

Diese Wandlung in der Auffassung vom Wesen und Zweck der Konsumvereine ging nicht ohne Kampf und Kritik ab. Namentlich war es Schulze-Delitzsch, der mit großem Nachdruck für die neue Auffassung der Konsumvereine eintrat und von Philanthropie und Gemeinnützigkeit im Genossenschaftswesen nichts wissen wollte. In seiner Broschüre über „Die arbeitenden Klassen und das Associationswesen in Deutschland", die 1858 erschien, führte er z. B. folgendes aus in Bezug auf die Liedkeschen Sparverine: „In die Arbeiterassociationen in unserem Sinne gehören sie n i c h t, da sie nicht selbständig durch eigene Kraft derer, für welche sie wirken, bestehen, sondern einer Stütze von außen her bedürfen." In dem Schlußkapitel der gleichen Schrift kritisiert dann Schulze den damals (1857) in Frankfurt a./M. stattgefundenen internationalen Wohltätigkeitskongreß sehr scharf. Obwohl dieser Kongreß eine Resolution angenommen hatte, in der „das Prinzip und die fortschreitende Entwicklung der auf verständiger Selbsthilfe und eigener Kraft beruhenden ökonomischen Association" gebilligt worden war, ist Schulze doch der Ansicht, daß von den maßgebenden Persönlichkeiten der Wohltätigkeitskongresse, auf denen bezeichnender Weise früher allein über Konsumvereine verhandelt wurde, nichts zu erwarten sei und zwar weil sie gewöhnt seien, alles, was zum Besten der Arbeiterklasse geschehen solle, „von oben, von einem leitenden sozialen Mittelpunkt, sei es der Staat, die Kirche oder wenigstens Vereine der herrschenden Klasse", zu gängeln, statt „die Leute auf die eigene Kraft zu verweisen, sie zur Selbsthilfe, zur selbständigen Erfassung der Sache anzuhalten, ohne welche keinerlei wirksame, dauernde Abhilfe möglich sei." (S. 106 und 107.)

Die Entwicklung des Konsumvereinswesens in den nächsten Dezennien gab Schulze vollkommen recht. Die auf „Selbsthilfe" gegründeten Konsumvereine entwickelten sich immer mehr und gewannen stets größere Verbreitung, während die Konsumvereine des alten Typs je länger desto weniger gediehen und allmählich ganz verschwanden.

Aber die Entwicklung blieb auch nicht bei den Konsumvereinen stehen, die der eigenen Initiative der Interessenten entsprangen und sich lediglich die Förderung der privatwirtschaftlichen Verhältnisse ihrer Mitglieder angelegen sein lassen wollten.

Ursprünglich nur für die „wirtschaftlich Schwachen", die Kreise der Arbeiter und unteren Angestellten bestimmt, schlossen sich den Konsumvereinen mit der fortschreitenden Vergrößerung ihrer Leistungen auch Angehörige aller anderen Klassen an, um des Vorteils der guten Waren und ansehnlichen Rückvergütungen teilhaftig zu werden. Dominierte anfangs der „Arbeiterkonsumverein", so trat

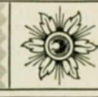
bald an erste Stelle der „Allgemeine Konsumverein". Gleichzeitig schritten hier und da verschiedene Berufsstände zur Bildung von Konsumvereinen: Beamte, Offiziere, Lehrer, Landwirte ꝛc. Man erkannte, daß alle Klassen der Bevölkerung ein allerdings mehr oder weniger ausgeprägtes Konsumenteninteresse besäßen, welches sich infolge der wachsenden Schwierigkeit, mit dem vorhandenen Einkommen allen Bedürfnissen zu entsprechen, gleichsam automatisch organisiere. Zugleich wurde klar, daß Hand in Hand mit dieser wachsenden Organisation des allgemeinen Konsumenteninteresses dem Handel ein anderes Gepräge aufgedrückt wurde. In dem Maße, wie die Konsumvereine anwuchsen, schwand für den Detailhandel die Kundschaft dahin und wurde seine Stellung prekärer. Man rechnete aus, wie viel die Händler einer Stadt mehr verdient haben würden, wenn der Konsumverein nicht bestände und entdeckte hierbei, daß die Konsumvereine eigentlich den Handelsprofit beseitigen und damit im Prinzip unser ganzes auf den Profit basiertes Handelssystem negieren. Ja noch mehr. Es zeigte sich, daß es entwickelten Konsumvereinen etwas verhältnismäßig sehr Leichtes sei, Waren zu produzieren, für die sie in ihrer Mitgliedschaft sichere Abnehmer hätten. Bäckereien, Mühlen, Molkereien, Schneider- und andere Werkstätten, die von Konsumvereinen eingerichtet wurden, prosperierten mit überraschendem Erfolg infolge des gesicherten Absatzes der erzeugten Waren. Nun stellte sich endlich noch heraus, daß alle Konsumvereine wieder unter sich völlig gleiche Interessen hätten, zu deren Wahrnehmung es sich für sie empfehle, Verbände zu bilden. Diese Organisationen, die sich bald zu Konsumvereinen für Konsumvereine auswuchsen und die Besorgung des Großeinkaufs an die Hand nahmen, gediehen ebenfalls, nur trat bei ihnen noch deutlicher als bei den einzelnen Konsumvereinen zu Tage, daß die Organisation des Konsumenteninteresses über das heutige System der kapitalistischen Privatwirtschaft hinausführe und an dessen Stelle allmählich ein anderes setze, in dem Handel und Produktion im Interesse der Konsumenten geregelt und unter ihre Kontrolle gebracht werde. Besonders deutlich trat diese Tendenz bei den entwickelten Großeinkaufsverbänden von England und Schottland mit ihren zahlreichen großen Fabriken, Landbesitzungen, ihrer Flotte und ihrer den ganzen Erdball umspannenden Handelsorganisation zu Tage.

Allmählich, aber immer kräftiger, brach sich nun in den Kreisen der Konsumgenossenschafter die Ueberzeugung Bahn, daß der Konsumverein nicht bloß ein Mittel zur Beförderung des Wohls der einzelnen Hauswirtschaften sei, daß sich seine Aufgabe nicht in der Erziehung zur Barzahlung und Sparsamkeit erschöpfe, sondern daß er die Form sei, in der sich ein neues volkswirtschaftliches Prinzip verkörpere, ein *Instrument des sozialen Fortschritts* und neuer gesellschaftlicher Entwicklung. *Damit war die Konsumvereinsidee ein für alle Male aus der Sphäre der Privatwirtschaft in die der Volkswirtschaft gerückt*, wie sie vor etwa 50 Jahren aus der Sphäre der Wohlfahrtsinstitutionen in die der Privatwirtschaft übertragen worden war.

Während früher der leitende Gesichtspunkt der Konsumvereinspolitik die Stärkung der privatwirtschaftlichen Stellung der Konsumvereinsmitglieder in der Gesellschaft war, ist es heute *die Organisation der Konsumkraft des Volkes*. Mit anderen Worten, was früher eine unbeabsichtigte Nebenwirkung der Konsumvereine war, mit der man nicht recht etwas anzufangen wußte, ist heute das mit aller Kraft erstrebte Werkzeug zur Herstellung einer alle Konsumenten, d. h. alle Volksgenossen befriedigenden und befreienden Wirtschaftsordnung geworden, und was früher als die Hauptaufgabe der Konsumvereine angesehen wurde, ergibt sich nun als eine allerdings sehr schätzenswerte und den Fortschritt der ganzen Bewegung garantierende Nebenwirkung des großen volkswirtschaftlichen Organisationswerkes.

Daß diese Fortbildung der Konsumgenossenschaftsidee, so naturgemäß und logisch sie auch ist, nicht ohne Reibung und Kampf abgeht, liegt in der Natur des menschlichen Denkens. Diejenigen, die in der privatwirtschaftlichen Auffassung der Konsumvereine groß geworden sind, haben Mühe, die heutige Phase, worin sie uns als volkswirtschaftliche Idee erscheint, zu begreifen und zu würdigen. Wie einst den Urhebern der Fabrik- und gemeinnützigen Konsumvereine die genossenschaftlichen Auffassungen und Bestrebungen Schulze-Delitzschs als Utopie verworfen haben, so verwerfen heute die Nachfolger Schulze-Delitzschs die moderne, ökonomisch und sozial unendlich vertiefte Konsumgenossenschaftsidee ihrerseits als utopisch. Sie übersehen dabei, daß diese Idee heute schon in der ganzen Konsumvereinsbewegung aller Kulturländer lebt und wirkt und daß sie sich mit jedem Jahr ihrer praktischen Vollendung nähert. Diejenigen aber, die sie vertreten, sprechen nur aus, *was wirklich ist*; sie formulieren in dem Standpunkt, den sie einnehmen, nur die Tatsache, daß die Konsumvereinsbewegung sich heute schon zu einer *volkswirtschaftlichen Organisations- und sozialen Reformbewegung* entwickelt und ausgeweitet hat.

Genossenschaftliche Rundschau.



Die Besteuerungsfrage der Konsumvereine vor dem Züricher Kantonsrat. Der Züricher Kantonsrat hat in seiner Sitzung vom 24. Oktober das Wiedererwägungsbegehren des Spezereihändlerverbandes bezüglich des § 19 a des neuen Steuergesetzes, nach welchem die Rückvergütungen der Konsumvereine an ihre Mitglieder nicht als einkommenssteuerpflichtig erklärt werden, abgelehnt. Herr Oberrichter Lang führte bei diesem Anlasse aus, daß kein Unterschied sei zwischen den Vorteilen, die eine landwirtschaftliche Genossenschaft ihren Mitgliedern durch Ermäßigung der Preise für landwirtschaftliche Bedarfsartikel verschaffe, und denen, die ein Konsumverein seinen Mitgliedern durch Rückzahlung der zuviel bezahlten Beträge gewähre, und daß man daher beide Genossenschaftsarten mit gleicher Elle messen müsse. Dem entsprechend hat der Rat beschlossen, den angefochtenen Artikel unverändert aufrechtzuerhalten. Er hat folgenden Wortlaut:

§ 19 a. Wirtschaftliche Genossenschaften, welche im Kanton Zürich ihren Sitz haben und unter Ausschluß von Gewinn für ihre Mitglieder Geschäfte besorgen, wie insbesondere: a) Genossenschaften für den Absatz der Berufserzeugnisse der Mitglieder, für die Anschaffung der zu ihrem Gewerbebetrieb erforderlichen Hilfsmittel und für Gegenstände des täglichen Verbrauches; b) Genossenschaften, welche auf Grundlage der Gegenseitigkeit Versicherungen abschließen (die §§ 19 b und 20 b sind vorbehalten), insofern diese Genossenschaften jederzeit neue Mitglieder ohne erschwerende Bedingungen aufnehmen, haben die Einkommenssteuer nach § 8 zu entrichten von:

1. Vier vom Hundert des reinen Vermögens der Genossenschaft mit Ausnahme der Reservefonds,
2. dem Ertrage der Reservefonds,
3. den Einlagen in die Reservefonds und den Verwendungen aus dem Ertrag, die als Vermögensvermehrung zu betrachten sind (Anlagen, Anschaffungen, Verbesserungen, sowie Abschreibungen, welche über das in § 5 e festgesetzte Maß hinausgehen),
4. dem Reinertrag aus Geschäften, welche sie mit Nichtmitgliedern abschließen.

Dies Ergebnis ist um so bemerkenswerter, als die „Neue Zürch. Ztg." in ihrer Nr. 293 vom 21. Oktober einen langen Artikel zu Gunsten des Begehrens der Spezierer veröffentlicht hat. Daß sich trotzdem der Kantonsrat von den Sophismen der Spezereihändler und ihrer Verbündeten nicht blenden und von ihren Drohungen nicht einschüchtern ließ, ist sehr erfreulich und wird ihm von allen denen, deren gesunde Urteilskraft nicht durch egoistische Profitsucht getrübt ist, zur Ehre angerechnet werden. Zu dieser Anschauung vermögen sich allerdings die Spezierer

nicht aufzuschwingen. Ihre Seele ist aufs höchste betrübt, aber sie blasen machtvoll zum Streit gegen Recht und Gerechtigkeit, wie aus folgendem Passus in ihrem Organ, dem „Spezereihandel“, hervorgeht:

„Damit ist also unser Verein ganz und gar auf die Stellung der Verteidigung gegen das neue Steuergesetz angewiesen. Jeder Spezereihändler im Kanton Zürich ist es bei dieser Haltung unserer gesetzgebenden Behörde nach all unserer Aufklärungsarbeit seinem Stande schuldig, mit allen erlaubten Mitteln gegen die Annahme dieses neuen Steuergesetzes zu kämpfen. Unsere letzten zwei Hauptartikel zur Widerlegung der Lehre von dem gemeinnützigen und Nichterwerbscharakter der Konsumvereine geben viel Material zu dem bevorstehenden Kampfe gegen ein Steuerprivilegium der Konsumvereine. Das Bundesgericht ist mit seiner Argumentation auf Seite der Wahrheit. Der Kampf gegen die Lüge hat also eine kräftige Unterstützung. Und wird das Gesetz dennoch angenommen, so bleibt uns immer noch der Weg einer Gesetzesinitiative zur Streichung des sinnwidrigen Passus in dem § 19. Wir geben unsere Sache noch nicht so leicht verloren.“

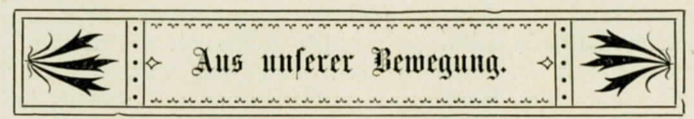
Gewerkschaften und Genossenschaften. Ueber das Verhältnis der Gewerkschaften zu den Genossenschaften bringt die „Arbeiterstimme“ einen aus der „Fachzeitung für Schneider“ übernommenen Artikel, den wir im Auszug an dieser Stelle wiedergeben wollen. Es heißt darin: „Eine für Produzenten und Konsumenten gleich bedeutsame wahre Genossenschaftsbank zu schaffen, sind nur die Konsumvereine gemeinsam mit den Gewerkschaften im stande. Hat erst einmal in den Köpfen denkender Arbeiter der Gedanke Wurzel gefaßt, daß es geradezu Tollheit ist, die Notgroschen der Arbeiter zur Förderung kapitalistischer Zwecke zur Verfügung zu stellen, daß Gewaltiges geschaffen werden kann, wenn die organisierten Gewerkschafter oder Genossenschafter zur Verwirklichung dieses Planes zusammenarbeiten, dann wird in nicht allzu ferner Zeit der in Hamburg ausgesprochene Gedanke zur Tat werden. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Gewerkschaften und Genossenschaften sind aus der wirtschaftlichen Not — zur Beseitigung derselben — entstanden; sie sind Zwillingsschwestern, die, bei voller Wahrung ihrer Selbständigkeit, sich stets moralisch stützen und schützen sollen, wo sie nur können. Darum sollten die verantwortlichen Leiter der Gewerkschaften ihr volles Augenmerk auf die in ihrem örtlichen Wirkungskreise bestehenden oder neu zu gründenden Konsumgenossenschaften richten und durch eifrige Propaganda unter den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern für die rasche Entwicklung und den Aufbau der Konsumgenossenschaften auf wahrer genossenschaftlicher Basis wirken. Die Vorbedingung zur wirtschaftlichen Befreiung der Arbeiterklasse sind ihre wirtschaftlichen Organisationen — wer den Ausbau derselben fördert, wirkt für eine bessere Zukunft des Volkes.“

Diesen Ausführungen können wir nur rückhaltlos zustimmen.

Die Pflicht zur konsumgenossenschaftlichen Organisation. (Kr.-Korr.) In einem sehr lesenswerten Artikel bespricht Nationalrat Brandt im „Grütlianer“ die Preiserhöhungen, mit denen die arbeitende Klasse bei Einzug des Winters überrascht worden ist. Es ist richtig: alle Lebensbedürfnisse sind im Preise gestiegen, und wo dies nicht der Fall ist, wird es noch geschehen. Eine Erhöhung des Brotpreises steht in Aussicht und ist auch an vielen Orten schon eingetreten.

Herr Brandt schreibt am Schlusse seines erwähnten Artikels folgende goldene Worte: „Im vorliegenden Falle muß dem Familienvater aus der Arbeiterklasse besonders klar werden, welche Schutzwehr die genossenschaftliche Organisation für ihn im Kampfe um die Existenz bildet. Wenn er jetzt nicht einer Konsumgenossenschaft beitritt, so ist ihm nicht zu raten und zu helfen. Nicht als ob er damit den jetzigen und kommenden Preistreibereien auf einmal Halt gebieten könnte. Aber ein solches Zauber- und Hexenmittel gibt es überhaupt nicht und wird es nie geben. Dagegen ermöglicht ihm die genossenschaftliche Organisation, die Widerstandskraft des Proletariats zu stärken und darauf kommt es heute an. Für den Morgen lasse er diejenigen sorgen, die nach ihm kommen.“

Leider gibt es noch sehr viele Arbeiter, die den Wert der genossenschaftlichen Organisation nicht erkennen wollen. Nun, denen ist wirklich nicht zu raten und zu helfen. Lassen wir diese flattern, aber seien wir dann auch ihren allfälligen Klagen über den harten Existenzkampf u. s. w. gegenüber taub.



Aus unserer Bewegung.

☛ **Konferenz des VIII. Kreises in Luzern.** Der Konsumverein in Olten, als Vorort des VIII. Kreises, ladet die demselben zugeteilten Verbandsvereine auf Sonntag den 6. November künftig zu einem Einkaufstag nach Luzern ein. Es ist dabei hauptsächlich eine Verständigung zur Ermöglichung von regelmäßigen direkten Sammelwagen in Zucker, Wein, Petrol, Glättekohlen ꝛc. für einzelne Gruppen der diesem Kreise angehörenden Vereine geplant, um letzteren die größtmöglichen Vorteile der Vereinigung bieten zu können.

Die näheren Mitteilungen über Zeit und Ort der Zusammenkunft, sowie die Traktandenliste, werden den Vereinen in den nächsten Tagen in einem besonderen Zirkular ausführlich mitgeteilt werden. Weil mit der Konferenz eine Besichtigung der neuen Liegenschaft des A. C. V. in Luzern für seine Brennmaterialienabteilung und eventuell auch der Zentralschweizerischen Teigwarenfabrik in Aussicht genommen ist, ist zu hoffen, daß sie zahlreich beschickt werde, wie wir es übrigens in diesem größten Kreise nicht anders gewohnt sind.

Baden. (K.-Korr.) Wir sind im Falle, die erfreuliche Tatsache zu konstatieren, daß unser Neubau in Ennetbaden unter der energischen Leitung des Herrn Baumeister Bölsterli und dank dem Fleiße der Arbeiter und der günstigen Witterung so fortgeschritten ist, daß er nun aufgerichtet dasteht. Am Neubau an der Bruggerstraße prangt endlich an dem hohen Giebel weithin sichtbar die Firma: „Konsumverein Baden“, und so wird wohl niemand mehr in den Fall kommen, den Bau für ein „Postgebäude“ zu halten.

Es wurden seit Neujahr bis jetzt schon über 140 neue Mitglieder aufgenommen, ein Beweis des Zutrauens seitens der hiesigen Einwohnerschaft zu unserer Genossenschaft und ihrer Verwaltung. Einen Teil der Zunahme der Mitglieder wollen wir auch gerne dem reduzierten Eintrittsgeld von Fr. 1. — zu gute halten, ein Merksmarks für diejenigen Konsumgenossenschaften, die mit der Erleichterung des Eintritts zurückhaltend sind.

Basel. Der Allgemeine Konsumverein, der sich nicht scheut, seine genossenschaftliche Wirksamkeit auch auf andere Gebiete als die Lebensmittel auszudehnen, hat Montag den 24. Oktober in seinem prächtigen Gebäude am Rümelinsplatz ein flott ausgestattetes Haushaltungsartikel-Geschäft eröffnet. Wir gratulieren ihm zu diesem neuen Unternehmen und wünschen ihm besten Erfolg.

Bern. Unser hiesiger Verbandsverein hat laut „Genossensch. Volksbl.“ nunmehr die erste Million im Jahresumsatz überschritten. Es bezifferte sich sein Umsatz im letzten Geschäftsjahr (Oktober 1903 bis September 1904) auf Fr. 1,294,427. 27 gegen Fr. 861,510. 94 im Vorjahre. Das ist eine Vermehrung von Fr. 432,916. 33 oder 50,2 %. In diesen Zahlen sind die Waren-Migros-Verkäufe ab Magazin nicht inbegriffen, sie dürften sich auf mehrere tausend Franken belaufen, so daß der Gesamtumsatz im

abgelaufenen Geschäftsjahr sich auf rund Fr. 1,300,000.— stellen wird.

Im gleichen Maße hat auch die Mitgliederzahl sich vermehrt. Am 3. Oktober vorigen Jahres war der Mitgliederbestand 3217, Neueintritte erfolgten 1850, ausgetreten und ausgeschlossen wurden 192 Mitglieder, so daß zum Schlusse dieses Jahres, am 3. Oktober, ein Bestand von 4875 Mitgliedern vorhanden war. Seit Aufhebung des Verkaufs an Nichtmitglieder beziffert sich die monatliche Zunahme der Mitgliederzahl auf 147, während sie in den vorhergehenden Monaten durchschnittlich 132 betrug. Die Einschränkung des Verkaufs auf den Kreis der Mitgliedschaft hat sich also wiederum als ein mächtiger Hebel zur Förderung der Genossenschaft erwiesen.

Frauenfeld. Unser Verbandsverein in Frauenfeld, der am 31. Juli sein 12. Lebensjahr vollendet hat, sendet uns darüber soeben den Geschäftsbericht, aus dem wir zu unserer Freude ersehen, daß die günstige Entwicklung des Vereins auch im letzten Jahre ununterbrochen angehalten hat. Der Warenumsatz ist von Fr. 406,677 auf Fr. 456,458, die Zahl der Mitglieder von 797 auf 1371 gestiegen. Diese starke Vermehrung ist auf den Beschluß zurückzuführen, wonach seit dem 1. August dieses Jahres an Nichtmitglieder keine Waren mehr abgegeben werden durften. Die Maßregel ist also, wie man sieht, dem Verein nicht schlecht bekommen. Daß die Steigerung des Umsatzes mit der Vermehrung der Mitgliedschaft nicht gleichen Schritt halten konnte, hat seinen Grund in der Tatsache, daß die überwiegende Mehrzahl der neueingetretenen Mitglieder schon seit Jahren zu den Kunden der Vereinsläden zählte. Die gesamten Betriebsunkosten beliefen sich auf Fr. 40,100. 20, es sind darin inbegriffen Fr. 2634. 33 für Assekuranzen und Steuern, Fr. 3897 für Reparaturen und Renovationen, sowie ein Anteil der Bäckereispesen, der auf Fr. 1200 geschätzt ist. Die Bäckerei erzielte einen Umsatz von Fr. 72,651 gegen Fr. 67,022 im Vorjahre. Der Nettoüberschuß dieses Jahres beläuft sich inklusive eines Saldos von Fr. 615.03 von vorjähriger Rechnung auf Fr. 36,121, der wie folgt zu verteilen beantragt wird: Amortisation an Immobilien-Baukonto Fr. 653. 40, Amortisation an Mobilien Fr. 963. 90, Einlage in den Reservefonds Fr. 3,289.87, Zuteilung an den Baufonds Fr. 1200, Dispositionsfonds Fr. 785, Rückvergütung von 8 % auf die Bezüge der Mitglieder im Betrage von Fr. 344,380. 85 = 27,550. 47, Rückvergütung von 6 % auf die Bezüge der Nichtmitglieder = Fr. 1316. 91. Der Rest von Fr. 362,30 wird auf neue Rechnung vorgetragen. Ferner beantragt die Verwaltungskommission, den gesamten Baufonds im Betrage von Fr. 3200 zu Abschreibungen an Baukonto und Immobilien zu verwenden und aus dem Dispositionsfonds Fr. 500 zu Abschreibungen auf dem Mobilienkonto zu entnehmen. Die Immobilien des Vereins werden nach Genehmigung dieser Dispositionen noch mit Fr. 197,000, die Mobilien mit Fr. 900 zu Buch stehen. Der Reservefonds erreicht mit den diesjährigen Zuwendungen Fr. 24,000. Die Sparkassaeinlagen beliefen sich am 31. Juli auf Fr. 50,178, das Obligationen-Konto auf Fr. 42.600.

Aus dem Geschäftsbericht verdienen noch einige Mitteilungen hervorgehoben zu werden.

Um einem ungerechtfertigten Steuerdruck zu entgehen, hatte sich die Vereinsverwaltung zu einer namhaften Reduktion der Preise von verschiedenen Hauptartikeln entschlossen; infolge des vermehrten Umsatzes hat sich aber das Resultat trotzdem so günstig gestaltet, daß, wie bisher, eine Rückvergütung von 8 % ausgerichtet werden kann. Wahrscheinlich wird aber die Preisreduktion im laufenden Jahre etwas stärker zur Wirkung kommen.

Der Verein unterhält insgesamt 5 Verkaufslokale, in denen allen eine Steigerung des Umsatzes zu verzeichnen ist. Auch die Umsätze in Manufaktur- und Mercerienwaren, sowie anderen Artikeln des täglichen Bedarfs sind in stetiger Zunahme begriffen. Die rasche Steigerung des Brotabsatzes dürfte den Verein in Bälde zur Errichtung einer größeren, nach dem neusten Stande der Technik eingerichteten Bäckerei nötigen.

Das Weingeschäft hat einen Rückgang erfahren, worüber sich der Berichterstatter folgendermaßen ausläßt: „Wenn der Minderverbrauch gegenüber dem Vorjahre wirklich von einem Rückgange des Genusses geistiger Getränke durch unsere Mitglieder herrührt, so wollen wir kein Wort des Bedauerns über den verminderten Umsatz verlieren, uns vielmehr über die Erfolge der Abstinenzbewegung freuen."

Schließlich sei noch erwähnt, was der Bericht über die Wirksamkeit des „Genossenschaftlichen Volksblattes" sagt: „Das vom V. S. K. V. herausgegebene „Genossenschaftliche Volksblatt" lassen wir allen Mitgliedern gratis zugehen. Durch die Steigerung der Mitgliederzahl erwächst der Genossenschaft nunmehr eine nicht unbedeutende Auslage, welche wir aber teils durch verminderte Insertionskosten, teils durch vermehrten Umsatz einzubringen hoffen, was sicherlich der Fall sein wird, wenn die Mitglieder das Blatt nicht bloß auf die Seite legen, sondern auch fleißig lesen und dadurch mehr genossenschaftlich denken und fühlen lernen.

Wir begrüßen die Anregung, das Genossenschaftliche Volksblatt von Neujahr 1905 an wöchentlich erscheinen zu lassen, lebhaft und hoffen, daß derselben Folge gegeben werden kann, ohne daß dadurch unsere Vereinskasse wesentlich mehr belastet wird."

Ueber die Generalversammlung, die den vorstehend besprochenen Jahresbericht abzunehmen hatte, macht uns die Verwaltung des Konsumvereins in Frauenfeld folgende Mitteilungen:

Die am 23. Oktober stattgehabte, von 325 Mitgliedern besuchte Jahresversammlung genehmigte Jahresbericht, Rechnung und Verwendung des Betriebsüberschusses nach den Anträgen der Verwaltung- resp. Betriebskommission.

An Stelle der eine Wiederwahl ablehnenden Mitglieder der Verwaltungskommission Herren W. Meier und J. Nater, wählte die Versammlung die Herren J. Stadelmann und Emil Labhart. Die übrigen in die Wahl kommenden bisherigen Mitglieder der Verwaltungs- und Revisionskommission wurden bestätigt.

Eine von der Revisionskommission gemachte Anregung, die Ladenlokale in der Mittagszeit eine halbe Stunde, von 12¼ bis 12¾ Uhr, zu schließen, damit das Personal sein Mittagessen in Ruhe genießen könne, wurde angenommen; ein anderer wohlgemeinter Antrag aus der Mitte der Versammlung, die Ablagen an Vorabenden von Feiertagen früher als bis anhin (8½ Uhr) zu schließen, wurde bekämpft und als nicht gut durchführbar abgelehnt.

Der bereits in Kraft getretenen Statutenänderung betreffend Erleichterung des Eintritts durch Reduktion der Anteilscheine von Fr. 20 auf Fr. 10 und des Eintrittsbetrages von drei auf einen Franken wurde mit an Einstimmigkeit grenzender Mehrheit die Sanktion erteilt.

Damit die alten Mitglieder, welche Fr. 20 einbezahlt haben, und die neuen, welche nur einen zehnfränkigen Anteilschein zu erwerben brauchen, gleichgestellt sind, sollen die alten Mitglieder berechtigt sein, zehn Franken zurückzuziehen, während es den neuen Mitgliedern freisteht, zwei Anteilscheine à zehn Franken zu erwerben. Die Anteilscheine werden mit 5 % verzinst.

Der Verkauf an Nichtmitglieder wird eingestellt, und es werden die anders lautenden Statutenbestimmungen aufgehoben. Das Abonnement auf das „Genossenschaftliche Volksblatt" wurde nicht in Frage gestellt und bleibt gültig.

Ein in letzter Stunde eingereichtes Postulat, das mit 50 Unterschriften versehen war und weitere Preisreduktionen auf den Preislisten forderte, in dem Sinne, daß nur noch ca. 6 % Rückvergütung ausgerichtet werden könnten, mußte

von der Verwaltung bekämpft werden. Die Gründe, auf welche das Postulat sich stützte, waren unzutreffend und die Verwaltungskommission hat bereits von sich aus kund gegeben, daß sie auf Reduktion der Rückvergütungen hinarbeite. Wohl mit Recht wurde betont, daß wir mit 8 % nicht zu hoch gehen, wenn man von 14 und mehr % in uns nahe gelegenen Vereinen lese.

Die Versammlung lehnte daher das Postulat ab in dem Sinne, daß die Fixierung der Abgabepreise durch die Verwaltungskommission nach Rechtfinden geschehen solle.

Nachdem die Verwaltung noch verschiedene Mitteilungen über den Geschäftsgang und die Marktlage der Hauptartikel gemacht hatte, wurde die Versammlung mit einem Appell zum treuen Ausharren geschlossen. Mögen die gefaßten Beschlüsse der Genossenschaft zum Wohle gereichen!

Mühleholz. Unser Verbandsverein in Mühleholz im Fürstentum Liechtenstein blickt auf ein sehr befriedigendes Geschäftsjahr zurück. Die Zahl seiner Mitglieder hat sich um 88 vermehrt und beträgt gegenwärtig 348; der Umsatz ist von Fr. 238,508 auf Fr. 276,109 gestiegen. Auch die im Jahre 1902 eröffnete Bäckerei erzeigt ein höchst erfreuliches Ergebnis; ihre Umsätze betrugen in den letzten drei Jahren ihres Bestehens Fr. 7284, Fr. 21,417 und Fr. 37,604. Die gesamten Betriebsunkosten beliefen sich auf Fr. 17,264 (= 6,2 % des Umsatzes), der Nettoüberschuß der Einnahmen auf Fr. 4500. Davon werden statutengemäß 10 % in den Reservefonds gelegt und 5 % zu Abschreibungen auf die Geschäftseinrichtung verwendet, während aus den restierenden 85 % eine Rückvergütung von 6 % an die Mitglieder auf bezogene und bezahlte Waren ausgerichtet wird. Der Reservefonds der Genossenschaft beläuft sich nunmehr auf Fr. 16,523. 33. Als „Guthaben“ finden wir in den Aktiven einen Posten von Fr. 41,929, doch ist nicht angegeben, aus welchen Konten sich dieser Betrag zusammensetzt. Hier sollten Bankguthaben und Lieferungsguthaben gesondert aufgeführt werden. Im übrigen kann man aus den Darlegungen wohl schließen, daß die Genossenschaft gut geleitet ist und auf solider Grundlage ruht.

Nieder-Schönthal. (H.-Korresp.) Auf den 23. Oktober wurden die Mitglieder des Allgemeinen Konsumvereins in Nieder-Schönthal zur ordentlichen Generalversammlung einberufen zur Entgegennahme des Geschäftsberichtes und der auf 3. Juli l. J. abgeschlossenen Rechnung über das 30. Geschäftsjahr.

Der ganze Geschäftsgang war im Berichtsjahr ein ruhiger und durchaus normaler. Große Preisschwankungen in den von uns geführten Artikeln kamen nicht vor.

	Fr.
Der Warenumsatz im Geschäftsjahr betrug .	117,398. 94
Davon wurden in die Konsumbüchlein eingeschrieben	112,650. 37
Nicht eingeschrieben oder an Nichtmitglieder wurde verkauft für . . .	4,748. 57
Im Jahre 1902/3 betrug der Warenumsatz	115,963. 07
Die Zunahme des Warenumsatzes gegenüber dem Vorjahre betrug . . .	1,435. 87
Zu obigem Warenumsatz 1903/4 von .	117,398. 94
kommen noch hinzu die Einnahmen für:	
85,895 kg Kartoffeln . . .	5,754. 95
14,751 kg Gelbrüben . . .	693. 30
2,145 Stück Kabisköpfe . .	321. 75
Der Gesamtumsatz beträgt somit . .	124,168. 95

Das Warenkonto weist folgenden Verkehr auf:

Vorrat laut Inventar vom 5. Juli 1903 .	41,216. 60
Einkäufe	95,242. 85
Total Soll .	136,459. 45
Verkauft wurde für	116,941. 55
Vorrat laut Inventar vom 3. Juli 1904 .	41,227. 64
Total Haben .	158,169. 19

		Fr.
Es ergibt sich somit ein Bruttoüberschuß von		21,709. 74
Das Gewinn- und Verlustkonto erhielt:		
1. Einen Bruttogewinn des Warenkonto von		21,709. 74
2. „ „ „ Kartoffelkonto „		385. 50
3. „ Saldo von frühern Jahren von .		7,622. 21
Zusammen . .		29,717. 45
Davon gehen ab:		
1. Der Saldo des Unkostenkonto	5135. 65	
2. 10 % Abschreibung auf dem Mobilienkonto . .	253. 10	
3. 5 % Abschreibung auf dem Immobilienkonto . .	163. 95	5,552. 70
Nettoüberschuß .		24,164. 75

Dieser Nettoüberschuß verteilt sich wie folgt:

1. 5 % in den Reservefonds . . .	847. 95
2. an die Mitglieder 14 % ihres Konsums	15,622. 65
3. Saldo auf neue Rechnung . . .	7,694. 15
	24,164. 75
Das Aktienkonto (Eintrittsgelderkonto) betrug am Schlusse des Geschäftsjahres	2,340. —
Das Reservekonto betrug Ende des vorigen Geschäftsjahres . . .	21,600. 12
ab: Rückzahlungen an 6 ausgetretene Mitglieder	663. 05
Es verbleiben . .	20,937. 07
hierzu 5 % des Ueberschusses pro 1903/4 .	847. 95
Heutiger Reservefonds	21,785. 02
Das Konsuminteressentenkonto belief sich am Schlusse des Geschäftsjahres, einschließlich der diesjährigen Rückvergütung, auf	25,093. 12
Das Darlehenkonto hatte am 5. Juli 1903 einen Saldo-Soll von . .	5,469. 10
Einzahlungen wurden gemacht . .	9,211. 05
	14,680. 15
Die Rückbezüge betrugen . . .	10,000. —
Unser Guthaben am 3. Juli 1904 .	4,689. 15
Das Immobilienkonto wies am Ende des vorigen Geschäftsjahres einen Saldo auf von	3,278. 80
5 % Abschreibung per Gewinn- und Verlustkonto	163. 95
Saldo auf 3. Juli 1904 .	3,114. 85

Wir lassen nun noch die Schlußbilanz folgen:

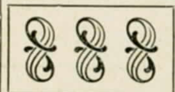
Aktiva:		Passiva:	
Warenkonto	41,227. 64	Reservekonto	21,785. 02
Mobilienkonto	2,277. 75	Gewinn- und Verlustkonto	7,694. 15
Darlehenkonto	4,680. 15	Konsuminteressenkonto	25,093. 12
Immobilienkonto	3,114. 85	Aktienkonto	2,340. —
Kassakonto	7,546. 80	Kreditorenkonto	1,997. 35
2 vereinzelte Guthaben	62. 95		
	58,909. 64		58,909. 64

Beim Kreditorenkonto ist erläuternd beizufügen, daß beim Rechnungsabschluß noch für Fr. 1997. 35 unbezahlte Rechnungen vorlagen, die aber alle erst nach der Inventaraufnahme einliefen und darum nicht mehr reguliert werden konnten.

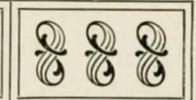
Nach Vorlage des vorstehenden Geschäftsberichtes und des Rechnungsabschlusses über das 30. Geschäftsjahr wurde der Bericht der Rechnungsrevisoren verlesen. Sie sprechen sich sehr anerkennend aus über die exakte, saubere Führung der Bücher, sowie über die Geschäftsführung überhaupt. Sie stellen den Antrag, die Generalversammlung möge die Rechnung des 30. Geschäftsjahres und den von der Verwaltung vorgeschlagenen Verteilungsmodus genehmigen, was auch einstimmig geschah.

Ein angenehmes Traktandum, das viel mehr freudige Gesichter hervorzuzaubern vermochte als die vielen trockenen Zahlen, war die Auszahlung der Rückvergütungen. Die vier meistbeziehenden Mitglieder erhielten folgende Beträge: Fr. 810. 80, Fr. 631. 50, Fr. 398. —, Fr. 304. 70. Zwischen 200 und 300 Fr. erhielten 6 Mitglieder und zwischen 100 und 200 Fr. erhielten 45 Mitglieder.

Trotzdem wir nur durch die Verhältnisse gezwungen waren, die Rückvergütungen so hoch zu halten, müssen wir doch sagen, daß diese im stillen angesammelten Sparbatzen in allen unsern Arbeiterfamilien eine hochwillkommene Gabe sind.



Verbandsnachrichten.



Der Verbandsvorstand war am 22. und 23. Oktober vollzählig in Basel versammelt. Zum sichtbaren Zeichen dessen, daß die „Verbandsregierung" im Verbandsgebäude in Tätigkeit sei, wehte zum ersten Male auf dem Dache an einer 8 Meter hohen Stange eine große eidgenössische Fahne, auf der über dem weißen Kreuz die Buchstaben V. S. K. sichtbar waren.

Der Verbandsvorstand erledigte zunächst einige interne Angelegenheiten, um dann in eine Besprechung eines Antrags der Direktion einzutreten, gemäß dem der Verband zur Erstellung eines eigenen Lagerhauses und eventuell anderer Betriebsanstalten den Ankauf eines mit Geleiseanschluß versehenen Landkomplexes in Pratteln bei Basel vollziehen sollte. Der Verbandsvorstand beschloß einstimmig, den Antrag der Direktion anzunehmen und beauftragte sie, die weiteren Schritte in der Angelegenheit zu tun. Der nächsten Delegiertenversammlung in Herisau wird dieser Landankauf zur Genehmigung vorgelegt werden.

Die schon seit einiger Zeit im Entwurf vorliegende Dienstordnung für die Verwalter der Zentralstelle wurde artikelweise durchberaten und nach Vornahme verschiedener Aenderungen definitiv angenommen und in Kraft erklärt.

* * *

Einen weiteren Verhandlungsgegenstand bildeten die Preßorgane des Verbandes. Nach einem Referat des Verbandssekretärs beschloß der Vorstand, das französische Organ „La Coopération" von Neujahr ab in vergrößertem Format erscheinen zu lassen und für die Redaktion desselben die Anstellung eines welschen Sekretärs in Aussicht zu nehmen; ferner soll das deutsche Verbandsorgan „Schweizerischer Konsumverein" in seinem Textteil erweitert werden. Dagegen wurde beschlossen, in der Erscheinungsweise des Genossenschaftlichen Volksblattes für nächstes Jahr noch keine Veränderungen eintreten zu lassen.

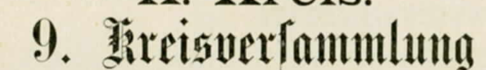
* * *

Ueber die Frage des Baues einer Genossenschaftsmühle erstattete Herr Verbandsverwalter Jäggi dem Vorstand ein einläßliches Referat, das in dem Nachweis der Rentabilität einer solchen Mühle gipfelte. Da die Angelegenheit jedoch noch nicht soweit gefördert ist, um spruchreif zu sein, so konnte auch eine Beschlußfassung noch nicht erfolgen.

* * *

Das dem Verbandsgebäude aufgesetzte Stockwerk, das bis auf die innere Ausstattung der neuen Räume ausgebaut ist, wurde von den Vorstandsmitgliedern mit großem Interesse besichtigt. Wahrscheinlich wird schon die nächste Sitzung des Verbandsvorstands in dem neuen Sitzungssaal abgehalten werden können.

II. Kreis.



9. Kreisversammlung

Sonntag den 13. November, in Wil, Restaurant Neuhof.

Beginn der Verhandlungen punkt 1½ Uhr.

Verhandlungsgegenstände:

1. Ausführungen zu Traktandum 8 des Liestaler Verbandstages: Die genossenschaftliche Produktion mit besonderer Berücksichtigung der Müllerei. Referent: B. Jäggi.
2. Bericht über die allgemeine Marktlage und Entgegennahme von Bestellungen.
3. Wünsche und Anträge.
4. Bestimmung des nächsten Versammlungsortes.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorort.

Einladung

an die Verbandsvereine des III. Kreises

zur

Kreiskonferenz

auf kommenden

Sonntag den 30. Oktober 1904

in das

Gasthaus zum Landhaus, in Altstätten.

Beginn der Verhandlungen 1 Uhr nachmittags.

Als Haupttraktanden sind vorgesehen:

1. Mühlenfrage.

Bericht des Herrn B. Jäggi, Verbandsverwalter, über den bisherigen Verlauf der Mühlenangelegenheit.

2. Warenmarkt.

Bericht über die Marktlage der verschiedenen Hauptartikel und Entgegennahme von Aufträgen.
Referent: Herr B. Jäggi.

Die tit. Betriebskommissionen der eingeladenen Vereine sind ersucht, ihre Vertreter für eventuelle Wareneinkäufe zu bevollmächtigen.

Wir hatten bisher gesucht, die Kreiskonferenzen je in einen halben Tag hineinzubringen, was aber für Altstätten nicht möglich war. Wir nehmen nun gerne an, daß die Vereine deshalb nicht ferne bleiben und die Versamlung gleichwohl recht zahlreich beschickt werde.

Der Beginn der Verhandlungen ist so angesetzt, daß dann nicht erst die letzten Abendzüge zur Heimreise benützt werden müssen.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Angebot.

Gesetzte Tochter wünscht in einem Konsumgeschäft Vertrauensstelle als Verkäuferin, eventuell zur Übernahme eines Depots, vorzugsweise in grösserer Ortschaft auf dem Lande. Beste Referenzen stehen zu Diensten. Gefällige Offerten sind zu richten unter Chiffre E. R. postlagernd Buchs, Rheinthal.

Junger, solider, tüchtiger, verheirateter Bäcker sucht Stelle in einem Konsumverein.
Offerten an die Expedition des Blattes.

Junger Kaufmann, Sachverständiger in Landesprodukten, Südfrüchten und Kolonialwaren, momentan noch in eigenem Geschäfte, welcher viele Jahre für erste Lebensmittelgrosshäuser als Einkäufer die Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Holland, Frankreich und Italien bereiste, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse und Referenzen per Neujahr oder früher Lebensstellung.
Offerten unter Chiffre A. J. Z. an die Expedition dieses Blattes.

Nachfrage.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Bürsten und Stahlspähne.

Basler Bürsten- und Pinselfabrik Gebrüder Steib.
Leistungsfähigstes Etablissement für solide Handarbeit.
Gegründet 1850. Diplom und goldene Medaille.

Actien-Gesellschaft Bürstenfabrik Triengen:
Beste Bezugsquelle für
Bürstenwaren und Reisbesen.

Bieler Stahlspähnefabrik
H. Kleinert & Cie. in Biel
Aechte Stahlspähne — Stahlwolle

Cigarren und Tabak.

F. J. Burrus
Boncourt (Schweiz) — St. Kreuz (Elsaß)
Tabak-, Cigarren- und Cigaretten-Fabrik
Spezialitäten in türkischen Cigarettentabak.

Genossenschafts-Cigarrenfabrik Helvetia in **Burg** bei Menziken empfiehlt den tit. Konsumvereinen ihre Spezialmarken in Flora, Habana, Virgine, Bresil. Rio Grande flora fine, Noncoupes, Edelweiß. Großes Lager in Cigarren Deutscher Façon.

Cigarrenfabrik **Hediger & Cie. A.-G., Reinach** (Aargau). **Spezialmarken Habana, Brillant, Indiana, El Tropo,** allgemein beliebte **Marke „Flora"** von vorzüglichster Qualität. Cigarren deutscher Façon und mit Kielspitzen in allen Preislagen.

Schürch & Blohorn Solothurn
Fabrik für **geschnittene Rauchtabake** in allen möglichen Sorten, hell, dunkel, Grob- und Reinschnitt, offen und in Paqueten. Einziges Etablissement der ganzen Schweiz für diese Spezialität.
Dampfbetrieb.

Schürch & Co. Burgdorf, Tabak-, Cigarren- u. Essenzfabrik
Hervorragende Spezialität: Burgdorfer-Bouts, Flor de Cuba, Palma Manilla. Vorzügliche Sorten Tabak, offen und in Paketen. Zucker- und Kaffee-Essenz anerkannt bester und haltbarster Qualität.

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Boutsspezialitäten, wie: Rio Grande, La Rosa, Habanero, Diamant. Geschnittene Tabake offen und in Paketen. Verbreitetste Marke: Nationalkanaster.

Chocolade und Zuckerwaren.



Milch-Chocolade anerkannt die beste.

Chocolat FREY, Aarau
TORRONE
NOUVEAUTÉ EXQUISE

Die besten!
Chocolats et cacao
de **Montreux,** SÉCHAUD & FILS

Müller & Bernhard, Chur.
Chocolat — Cacao
Beste Schweizer Milch-Chocolade
Reiner Hafer-Cacao, Marke Weißes Pferd.

Anglo-Swiss Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

Confitüren und Präserven.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Feinste Confituren.
Gelées, Sirupe, eingemachte Früchte, Ia Erbsen- & Bohnen-Conserven. Cornichons, Früchte im Essig, Tomatenpurée, Sauerkraut, Sauerrüben,
— Anerkannt beste Qualitäten. —
Billigste Preise.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin, — Haferprodukte, — Suppeneinlagen, — Dörrgemüse, **Fleischbrühsuppenrollen,** Erbs- und Bohnenwurstsuppe.

Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln, Kempttal.
Etablissement I. Ranges.
Maggi's Würze, Bouillon-Kapseln, Suppen-Rollen,
Ia. geröstetes Weizenmehl, Haferflocken, Schnittbohnen, Julienne 2c.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margrethen (Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle, getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

GALACTINA **Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.** Kindermehl enthält beste Alpenmilch. Vollkommene, ärztlich empfohlene Kindernahrung. 20jährig. Erfolg. 13 Grands Prix. 21 gold. Medaillen.

Käse und Speisefette.

Cocosnuß-Butter
Schenker & Snanz, Zürich. Alleinige Produzenten des „Palmeol"! Bestes Schweizer-Fabrikat! Vorteilhafteste Bezugsquelle! Warnung vor minderwertigen Nachahmungen.

KOCHFETTE Flad & Burkhardt Oerlikon

Palmin feinste Pflanzenbutter — H. Schlinck & Cie. Mannheim

Emil Manger, Basel.
Margarine-, Koch- u. Speisefett-Fabrik
mit Dampf-Betrieb.

Schenker & Snanz, Zürich
Buttersiederei, Margarine-, Koch- und Pflanzenfettfabrik mit Dampfbetrieb. Größtes und leistungsfähigstes Etablissement dieser Branche. Spezialitäten: Frische und gesottene Natur- und Kunstbutter, Margarine-, Koch-, Speise- und Pflanzenfett. Alleinige Produzenten des „Palmeol". Exquisite Qualitäten! Vorteilhafte Bezugsquelle I. Ranges! Gefl. Aufträge durch den Tit. Verband in Basel.

Erste Zürcher Dampf-Butter-Fabrik & Buttersiederei M. Vogel.
Süße und gesottene Margarine, wie Koch- und Speisefett. Lieferant des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Nährfettwerke Zürich
Margarine-, Koch- und Speisefett-Fabrik mit Dampfbetrieb.
Lieferant des Tit. Verband.

Papier.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten: Balsthaler Pergament- u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel. Balsthaler Geschäfts- u. Aktencouverts. — Closetpapiere.

Papierwarenfabrik J. Steffen Söhne, Wolhusen.
Lieferung u. Fabrikation in allen Papiersäcken. Handarbeit. Papier- und Gummikragen Ia zu äußersten Preisen. Eigene Buchdruckerei und Buchbinderei. Einwickelpapiere in allen Größen und Qualitäten

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Seifen, Kerzen und Waschartikel.

Bertolf, Walz & Cie., Basel
Stearinkerzen- und Seifenfabrik.
Spezialität: Basilisk-Seife.
Nierenfett Marke ✚

Engler & Cie. A. G., Seifen-, Soda- und Fettwarenfabrik
Lachen-Vonwil (St. Gallen)
Prima weiße Kernseife (Marke Schlüssel), Waschpulver, Nierenfett, Speisefett 2c.

Seifenfabrik „Helvetia" Olten
Alleinige Produzentin der Sunlight- und Cordelia-Seife, von Helvetia-Seifen-Pulver, sowie der Toilettenseifen: Reine Berthe, Corail und Helvetia

Hoffmann's Stärkefabriken, Salzuflen (Lippe).
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Schwan", garantiert reinste Reisamlung.
Hoffmann's Crêmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

„Dr. Lincks Fettlaugen-Mehl"
bewährt als bestes, im Gebrauche billigstes Waschmittel.
Zu beziehen durch den
Verband schweizer. Konsumvereine

☛ **Stearinkerzen** ☚
in vorzüglichster Qualität in allen Sorten und Packungen, sowie Weihnachtskerzchen, Wachskerzen und Wachsrödel liefern zu billigsten Tagespreisen **F. Peter-Riedweg & Co.. Luzern.**

Das beste und billigste Waschmittel!
„LESSIVE PHENIX" von **Redard & Cie.** in **Morges**
ist vorzüglich zum waschen.

Remy's Stärkefabriken in **Wygmael, Heerdt, Gaillon & Hernani:** tägliche Produktion 80,000 Kilos.
Marken „Löwenkopf", Edelweiß und Königs.
Garantiert reinste Reisstärke.

Seifenfabriken von Friedrich Steinfels, A.-G.,
in Zürich.
Haushaltungs-, Toilettesseifen und Parfumerien aller Art.

Sträuli & Co., Winterthur,
Seifen-, Soda-, und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen u. Tägerweilen,
Fabrikation v. Seifen, Soda u. chem.-techn. Produkte.
Spezialitäten: Schulers Salmiak-Terpentin-Waschpulver, — Schulers Goldseife, Savon d'or, — Schulers Bleichschmierseife.

Chemische Fabrik Edelweiß, Max Weil, Kreuzlingen.
Spezialitäten: Regina Salmiakwaschpulver mit Geschenkbeilagen, sowie Salvia Salmiak und Triumphwaschpulver, Fettlaugenmehl, Bodenöl, Eskimo Tranlederfett und Bläue in Kugeln und Pulver.

Teigwaren.

A. Rebsamen & Cie., Richtersweil.
Beste Bezugsquelle für Teigwaren aus Hartweizengries.
Spezialität: Eierteigwaren, Paniermehl.

Solothurner Teigwaren
der Fabrik **A. Alter-Walsiger in Solothurn** anerkannt unübertroffenes Fabrikat in sämtlichen Qualitäten.

Egloff & Cie. Teigwarenfabrik in Rorschach
empfehlen ihre Griesteigwaren in prima, supérieure und feiner Eierqualität.

Die modernst eingerichtete Teigwarenfabrik der Schweiz ist die Centralschw. **Teigwarenfabrik A.G. Luzern.**
☛ Tägliche Fabrikation bis 200 Zentner Eier- und andere Teigwaren.

Thee.

THES EN GROS
Maison E. STEINMANN, Genève
Fournisseur de nombreuses et importantes sociétés coopératives de consommation de la Suisse Romande.

Ludwig Schwarz & Cie., Hamburg.
Direkter Import sämtlicher Sorten
China-, Ceylon-, Indischer und Java-Theen.

Weine und Spirituosen.

Tyroler Eigenbauweine
F. Fiorini, Mezolombardo.
Zu beziehen durch den Verband schweiz. Konsumvereine, Basel.

Erste Actienbrennerei Basel und St. Ludwig
vormals Kühni & von Gonten
Fabrikation aller feinen Liqueurs, Syrups 2c.
— Großbetrieb. —

J. In-Albon-Lorentz,
Weinessig- und Weinsenf-Fabrik.
Lieferant des Tit. Verbands schweiz. Konsumvereine.
Für absolute Reinheit der Produkte biete volle Garantie.

Josef Racher, Kräuterdestillerie en gros, Glarus.
Racher's Franzbranntwein mit Salz. Racher's Gesundheits-Wachholder-Spiritus. Echt Engl. Kriegl Wunderbalsam, Zahntropfen.
Direkte Bezugsquelle. (H 5615 Z)

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

Diverses.

Böhm & Nägeli, Basel,
Lederkonservierungspräparate, Putz- und Reinigungsmittel jeder Art.
Bodenwichse „Elephant". Siral (Schnellglanzwichse und Lederfett zugleich).

Schuhfabrik Bolliger & Co , Brittnau (Aargau)
von den namhaftesten Konsumvereinen der Schweiz bestens empfohlen.
Elegante, preiswürdige und sehr solide Schuhwaren.

Carl Boßhard & Cie., Nemismuhle (Tößthal).
Spezialität: Bessere Waschpulver mit und ohne Geschenkbeilagen, Thranlederfett „Delphin", Schnellglanzwichse, Fußbodenglanz „Modern", Chlorkalk hermetisch verpackt, Feueranzünder, Metzgerharz, Zündhölzer 2c.

Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel,
Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

„Adlergarn", „Glanzgarn", „Sonnengarn"
und übrige Strickgarne in bekannten Qualitäten fabrizieren
Gebr. Froehlich & Cie. b. Dietikon.

J. J. Künzli & Cie., mech. Zwirnerei und Strickerei Strengelbach (Aargau)
empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate wie Baumwoll- und Wollstrickgarne sowie fertige Strümpfe, Socken und Unterkleider.

Malzfabrik und Hafermühle Solothurn.
Kathreiner's Malzkaffee,
Sämtliche Haferprodukte,
Kinderhafermehl in Schachteln, Marke „Herkules".
Weinessig, rot und weiß.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. zur Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung auf demselben dienenden Präparate.

F. Tanner & Cie., Frauenfeld, Tannerin, Wagenfett, Lederfett, Lederappretur, Thürlistreiche, Bodenwichse, Schnellglanzwichse Cid-Ledercrême, Huffett, Zweigwachs, Stickerwachs, Schwefelschnitten Süßbrand, Bodenöl, Bodenlack, Metzgerharz 2c.

H. Vogt-Gut, Metallwarenfabrik, Arbon.
Eiserne Transportfässer, Petrolanlagen für Verkaufslokale, Transportkannen für Café, Thee 2c., Reservoir in allen Größen, Acetylengas-Anlagen nach bewährten Systemen.

Werner & Pfleiderer, Cannstatt (Württemberg).
Cannstatter Misch- und Knetmaschinen-Fabrik, Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik. — Spezialität: Einrichtung kompl. Bäckereien, Teigwaren- und Biscuit-Fabriken.

Hans Zumstein vormals **Aug. Karlen, Wimmis**
Zündwarenfabrik gegründet 1840. Spezialität: Ueberall entzündbare Brillant Zündhölzer bester Qualität, sehr haltbar, in soliden Cartonschachteln. Vorzügliche Sicherheitszündhölzer.

Zündholz- und Schiefertafel-Fabrik Kanderbrück-Frutigen
Erstes amtlich bewilligtes Brillant-Zündholz „Marke Krone", phosphorfrei, überall entzündbar, geschwefelt und paraffiniert. Schülertafeln, Spieltafeln, Wandtafeln.



Verantwortlich für die Herausgabe: Dr. Hans Müller, für den Druck: G. Krebs, beide in Basel.